

Ostern Ostersonntag

Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. Denn wie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in seiner Ordnung: als Erstling Christus; danach, wenn er kommen wird, die, die Christus angehören; danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt vernichtet hat. Denn er muss herrschen, bis Gott ihm "alle Feinde unter seine Füße legt"(Ps 110,1). Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod. Denn "alles hat er unter seine Füße getan" (Ps 8,7). Wenn es aber heißt, alles sei ihm unterworfen, so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. Wenn aber alles ihm untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott sei alles in allem. 1. Korinther 15,19-28

Frühling, Ostern, Auferstehung! Geradezu in einen dionysischen Taumel des – wieder einmal – sich durchsetzenden Lebens möchten uns die feiertäglichen Umstände reißen. Das Gemüt wird uns erhoben, und wie herrlich würde es sein, hätte Goethes Faust recht, der da aus der Ferne die christliche Gottesdienstgemeinde vernimmt und die Klänge mit dem Wort kommentiert: *"Sie feiern die Auferstehung; denn sie sind selbst auferstanden."* Aber auch schon innerhalb der damaligen Gemeinde ist dann vermutlich doch die Einschätzung von Faust wieder vorhanden: *"Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube."* Goethe selbst hatte zumindest Probleme mit dem Glauben an Auferstehung und ewiges Leben. Sein Gott war eher die Natur als der irgendwie absolut aufzufassende Geist. Und wenn gewiss auch die Natur – sagen wir einmal: abbildhaft – in ihren Zyklen so etwas repräsentiert wie Sterben und Auferstehen: das Evangelium von dem Gott, der da Geist ist, Licht, Liebe und Leben und den Tod einmal für immer verschlingt, scheint doch etwas Andres zu meinen. *"Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen"*, sagt jedenfalls der Apostel Paulus. Glauben wir an die Ewigkeit allein des Gottes, der die Natur ist – der innerhalb ihrer Leben immer neu schafft und sich durchsetzen lässt, aber das unsere als persönliches oder selbstbewusstes war am Ende ein genauso flüchtiger Moment in dem Ganzen wie das Blatt, welches an dem Baum grünte und schließlich auch verwelkte und abfiel, um in einem kommenden Jahr an deren Platz machen zu können – dann haben wir vielleicht auch auf diese Weise eine Art Erhebung und Glauben, aber der hat dann kaum mehr mit Christus zu tun; und hat er gleichsam sich selber durchschaut, dann will er mit Christus zu tun auch nichts haben (wie denn auch Goethe etwa mit Christus nichts zu tun haben wollte).

Was ist denn aber der uns in Jesus Christus vermittelte Glaube oder die uns durch Jesus Christus vermittelte Hoffnung auf eine unendliche Zukunft? Es ist eben die Hoffnung oder der Glaube, dass im Anfang und am Ende Gott eigentlich ist und die Natur ihm untersteht, nicht aber er der Natur! *"Gott alles in allem"*, wie Paulus das letzte Ziel dann beschreibt, und nicht: *"die Natur alles in allem"*!

Indessen könnten wir fragen: Ist nicht ohnehin immer schon Gott alles in allem? Er ist doch der ewige Gott, er kann doch nicht zuletzt erst noch werden! Er ist doch zumindest bereits objektiv überall drin oder dahinter! Und er ist es doch "subjektiv", also gewusst schon für all jene, welche ihn glauben bzw. ihn in seiner Größe erkennen und ehren! Und in der Tat verhält es sich so, nur allerdings absolut ist Gott in diesem Sein immer noch nicht! Es ist noch nicht so, dass die Klarheit und Kraft Gottes alles durchdringt – dass es auch in der gesamten Welt ist wie in den glaubenden Herzen!

Immerhin, so recht vorstellen werden wir es uns dennoch nicht können, wie es dann einmal sein wird, und naheliegender scheint es insofern zu bleiben, die "göttliche" Natur mit Leben und Sterben (oder Leben und Tod) als das "absolut" Erste wie auch Letzte zu nehmen und uns selbst eben nur für einen verschwindenden Teil innerhalb ihrer. Das Einzige, das dabei stört, ist diese so schwer abzuschüttelnde "Ewigkeitsidee" in unseren Köpfen und Herzen! Diese Idee, wir würden möglicherweise mit unserem Ich, mit unserer Seele und vermöge unseres Geistes an der Unzerstörbarkeit eines ewigen Gottes teilhaben und also selbst unzerstörbar sein können! Würden also weder immer wieder eingeschmolzen werden nach unserem materiellen Teil wie auch nach unserer Seelensubstanz, um daraus Neues und Anderes entstehen zu lassen (Ibsen hat in "Peer Gynt" hierfür einmal das Bild eines Knopfgießers verwendet), noch aus dem Sein in das Nichts wieder befördert, sondern dürften leben und sein ohne Ende, vielmehr sogar: würden in unserer Identität immer noch reiner und reicher gemacht, durch was wir Vorgänge des Sterbens und der Verwandlung nun auch immer hindurch – und der Apostel Paulus versucht ja auch diese Frage an einer späteren Stelle in unserem Kapitel noch zu beleuchten! Und sollte uns diese Idee nicht irgendein Dämon eingepflanzt haben, der uns auf diese Weise lediglich zu foppen versuchte, sondern Gott selbst, dann können wir eben mit unserer einlinigen Naturreligiosität auch nicht so recht glücklich mehr werden!

Bemerkenswert ist im Übrigen an unserem Text, dass der Apostel Paulus nicht der Meinung der späteren Kirche hier ist, nach welcher Christus mit dem Vater und dem heiligen Geist "lebt und regiert in Ewigkeit". Gewiss: lebt! Aber genauso gewiss nicht: regiert! Denn das verneint Paulus hier ja gerade, indem er behauptet, der Sohn gebe die Herrschaft am Ende an den Vater zurück, und dann stehe eben allein Gott noch im Walten und Wesen und sei "*alles in allem*"! Es war im Anfang nur Gott, und es ist am Ende nur Gott, aber am Ende ist Gott gleichsam verdoppelt er selber, ist nämlich nicht lediglich in allem verborgen, sondern in allem erscheinend. Oder wie es der Philosoph Schelling gesagt hat: Es ist der Pantheismus dann (nicht allein wirklich, sondern auch) wahr.

"Die Christus angehören, werden lebendig gemacht." Sie werden eben nicht "totgemacht" oder im Tode gelassen, sondern all ihr Sterben – und es gibt ja nicht nur das physische Sterben – führt sie zu immer erhöhtem Leben: jetzt wie auch an ihrem scheinbaren Ende. Und wenn Paulus zwar zunächst zu behaupten scheint, in Christus würden "alle" lebendig gemacht im Sinne von: alle Menschen (und wir haben dann die Vorstellung, es käme das große Gericht hinterher, bei welchem alle sich verantworten müssten, und vielleicht würden am Ende sogar alle freigesprochen oder erlöst) – es ist ohne Zweifel, dass Paulus nicht so gedacht hat. Sondern: was starb, das hatte um Adams willen zu sterben – will sagen: die Adamschheit stirbt eben nur – was aber lebendig gemacht wird, das wird in Christus lebendig gemacht, indem Christus uns den Geist Gottes vermittelt. Paulus hat an diesem Punkt durchaus eine Einschränkung im Blick. Wie er sich andernorts einmal ausdrückt: es gibt auch verlorene und mit der allgemeinen Vergänglichkeit schließlich selbst vergehende Seelen. Und es bliebe von daher nur immer die Frage: Wer sind die, die da "zu Christus gehören"? Etwa die bekennenden "Christen"? Und was ist dann zum Beispiel mit denen, welche vor dem Jahre Null bereits lebten? Oder mit denen, welche aus anderen Gründen das Evangelium niemals vernahmen? Und wir werden am Ende mit dem Neuen Testament (und nicht nur mit Paulus) dann immer zu der folgenden Antwort gelangen: Es sind nicht unbedingt die, welche man in einem konfessionellen Sinne als "Christen" bezeichnet, die da als Teilhaber Gottes aufgefasst werden dürfen, sondern die, welche mit ihrer gesamten Lebenshaltung und -art – sagen wir einmal: hinreichend deutlich dem Glauben oder der Liebe oder der Hoffnung gehörten. Oder in Kürze: die da etlichermaßen kontaminiert waren mit dem Geist Gottes (ob nun mit Christus oder auch ohne). Die

ausdrücklichen Christen haben an dieser Stelle nur immer den Vorteil und die Freude, sich auf mehr als lediglich eine Idee oder einen Gedanken noch gründen zu können.

Nun haben wir aber noch eine gleichsam zweite Runde zu machen und haben die Frage zu stellen: Ist tatsächlich dies Ostern, uns in dem Glauben und in der Hoffnung zu halten, es gibt dann noch etwas nach diesem Leben? Wir dürfen uns wundern, aber das Neue Testament stellt diesen Zusammenhang nur gelegentlich her! Und der Gedanke oder die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tode war ja bereits vor dem Evangelium und außerhalb seiner unter den Menschen. Die Alten Ägypter haben dergleichen geglaubt, und auch unsere germanischen Vorfahren haben sich ein Weiterleben in einer anderen Welt vorgestellt. Wer dergleichen überraschenderweise nicht glaubte, das waren zum einen die Alten Griechen und zum andern die Alten Hebräer. Für beide gab es zwar etwas, das sie Toten- oder Unterwelt nannten, aber der Gedanke, dorthin zu gelangen, erfüllte sie durchaus nicht mit Hoffnung, sondern im Gegenteil eher mit Schrecken. Im späteren Judentum und in den Zeiten von Jesus haben allerdings die Pharisäer an eine Auferstehung geglaubt, während die Sadduzäer in der Nachfolge des Alten Israel diesen Gedanken rundheraus ablehnten und darüber allenfalls ihren Spott noch ergossen. Jesus selbst – und es gibt im Übrigen Gründe für die Vermutung, dass seine Familie pharisäisch angehaucht war – hat an eine Auferstehung geglaubt, hat für sie gelegentlich gegen die Sadduzäer auf rabbinische Weise argumentiert und sich das eine oder andere über das Leben in der anderen Welt zurecht auch gelegt. Aber noch einmal: Dass Jesus durch Gott von den Toten auferweckt worden ist, war für die ersten Christen im Allgemeinen nicht die Begründung, nun an ein Leben nach dem Tod auch für sich selber zu glauben. Diese sog. Auferweckung von Jesus – und ich lasse es hier einmal offen, was wir uns darunter überhaupt vorstellen sollen – war für die ersten Christen vor allem anderen dafür ein Zeichen, dass Gott selbst sich auf die Seite von Jesus gestellt, sich mit ihm identifiziert hatte, Jesus also recht gehabt haben musste mit seiner gesamten Botschaft! Und mehr noch: dass seine Kreuzigung nun nicht mehr als ein großes Scheitern, sondern irgendwie anders, irgendwie mit göttlichem Sinn erfüllt aufgefasst werden musste! Jesus war nun nicht der Gotteslästerer mehr, als der er sich für die jüdischen Oberen dargestellt hatte! Es war nun durch dies Zeichen der Auferweckung beglaubigt: er hatte gerade dem Willen und Herzen Gottes entsprochen! Die Jesus zu Tode brachten, hatten Unrecht gehabt! Und eine unendliche Scham für den Tod Jesu stellte sich gleichzeitig mit ein unter all jenen, denen nun der wahre Zusammenhang aufzugehen begann! Eine Scham und auch ein Erhobensein wieder! Denn auch Jesu Tod – und geradezu mehr noch als seine Auferweckung – war plötzlich zu einem Zeichen des liebenden und versöhnen wollenden Gottes geworden! Ist Gott aber die Liebe – wie könnte er uns dann am Ende tot sehen wollen! Er kann es schlechterdings nicht! Die Liebe will für das Geliebte nur immer das Leben, u. z. das noch immer reichere Leben! Das ist die urchristliche Logik! Die Logik des urchristlichen Glaubens und Herzens! Und also nicht jene andere Logik, welche ja ohnehin gar nicht weit trägt: Wenn einmal einer auferstanden ist, könnte es ja auch wieder geschehen! Von einem dermaßen armseligen Denken waren die ersten Christen im Allgemeinen noch durch Welten getrennt!

Frühling, Ostern, Auferstehung? – Nun ja, am Ende ist die Natur uns zumindest ein Gleichnis und kann unsere Glaubensempfindungen oder -gedanken durchaus unterstützen! Kann dieses durchaus unterstützen: *"Sie feiern die Auferstehung; denn sie sind selbst auferstanden!"* Es wäre nur immer schade, hätten wir verlegen zu sein, wenn wir einmal gegenüber Zweiflern eine gediegenere Rechenschaft über unsere Hoffnung ablegen müssen. Aber wir können ja auch ohnehin gegenüber anderen nie etwas Anderes sagen, als was wir uns selber schon sagten!

(2014)